

Dessau. Es wird unseren Herren Collegen nicht uninteressant sein, wenn wir hier einen Fall mittheilen, welcher wieder einmal zeigt, wohin das schwindelhafte Gebahren der Reclamenhelden führt.

Vor circa 10 Monaten etablirte sich hier mit vielem Pomp und vorangegangenen Geschrei ein gewisser Reinh. Oehley als „Uhrmacher und Optiker“ und verstand es, durch gehörige Reclamen und tägliches Annonciren, mit Angabe seiner aussergewöhnlich billigen Preise, sich in kurzer Zeit so bekannt zu machen, dass die anderen ehrlichen Geschäfte unter dem Drucke dieser Schwindelconcurrentz empfindsam zu leiden hatten. Es war zwar vorherzusehen, dass lange ein derartiges Geschäft nicht bestehen könne, was von allen Anfang nichts weniger als auf einer gesunden Grundlage basirte, aber uns allen war es doch ein sehr überraschender Neujahrsgruss, als wir am 3. Januar früh Morgens hörten, — Oehley ist ausgeflogen unter Mitnahme der werthvollsten Sachen.

Der saubere Patron hatte noch ein feines Weihnachtsgeschäft gemacht und bleibt natürlich hier sowohl, als bei verschiedenen Fabrikanten und Grossisten in angenehmer Erinnerung, so dass sich die hiesige Staatsanwaltschaft veranlasst sah, steckbrieflich nach ihm zu fahnden, jedoch bisher ohne Erfolg. Es liegt daher die Vermuthung nahe, dass der Schwindler Zeit gefunden hat, sich nach einem anderen Welttheil zu begeben, um vielleicht dort sein „ehrbares Geschäft“ von Neuem zu beginnen.

I. A.: K. Thormann,
Schriftführer.

Patent-Nachrichten.

Patent-Anmeldungen.

Der Anmeldung		Gegenstand der Erfindung.	Name und Wohnort des Erfinders resp. dessen Vertreters.	Ablauf der Einspruchsfrist.
Datum.	No.			
1881				1882
29. Dec.	47897	Hammerzug für Gewicht- u. Federzug-Regulatoren, Zusatz zu P. B. No. 13235.	Gustav Becker in Freiburg, Schlesien.	23. Febr.
1882				
16. Jan.	48481	Billard-Kontroluhr.	Carl Oertling in Neumünster, Holstein.	13. März
23. Jan.	46592	Neuerungen an Pendeluhren.	F. L. Löbner i. Berlin W.	20. März

Patent-Ertheilung.

Datum der öffentlichen Bekanntmachung.	Das Patent		Gegenstand der Erfindung.	Patentklasse.	Name u. Wohnort des Erfinders resp. dessen Vertreters.
	beginnt am	ist eingetragen sob. Nr.			
1882	1881				
9. Januar	21. Juli	17250	Schutzgehäuse für Taschenuhren.	83	G. Speckhart in Nürnberg.
16. Januar	28. Juli	17270	Elektrisch. Wächter-Kontrolapparat.	83	W. Simon in Nürnberg.
23. Januar	8. Juni	17344	Registrier-Chronograph.	83	A. Huguenin et fils in Locle, Schweiz; Vertr.: F. C. Glaser in Berlin.
do.	2. Oktober	17367	Aufzieh- und Stellvorrichtung für Taschenuhren.	83	J. B. Etcheverry in La Teste, Frankreich; Vertreter: R. Lüders i. Görlitz.

Das Patent- und technische Bureau von
Hugo Knoblauch & Co.

Vermischtes.

Jährliche Neuheiten-Ausstellungen der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft. Im Hinblick darauf, dass es Aufgabe der gewerblichen Vereine ist, der Förderung von Gewerbsinteressen zu dienen, hat das Direktorium der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft den Beschluss gefasst, alljährlich eine „Neuheiten-Ausstellung“ zu veranstalten, die während der Ostermesse in Dauer von 5—6 Tagen stattfindet und den Zweck verfolgt, die Einführung von Neuheiten auf den allgemeinen Markt zu unterstützen. Die Ausstellung setzt sich aus neuen Objekten der mannigfachsten Gewerbsbranchen zusammen, wird jedoch aus verschiedenen Gründen ihrem Umfange nach beschränkt, damit die Beschaffung der Lokalitäten niemals Schwierigkeiten macht; ferner damit dem Besucher Gelegenheit zur eingehenden Besichtigung der einzelnen Gegenstände geboten wird und in Folge dessen die einzelnen Ausstellungsobjecte intensiver zur Beachtung gelangen. Um den beschränkten Umfang der projektirten Ausstellungen stets zu wahren, ist der Grundsatz aufgestellt worden, dass sich an denselben nur diejenigen betheiligen können, welche im Laufe des Winterhalbjahrs der Gesellschaft Unterhaltungsmaterial*) für ihre Vereins-

*) Wegen der zunächst bedingten Vorzeigung und Besprechung von Neuheiten wolle man sich an den Vorsitzenden der Kommission IV der L. Pol. G. (Otto Sack, Plagwitz-Leipzig) wenden.

abende zur Verfügung gestellt haben. Es ist dieser Modus eine indirekte Danksagung für die Mitwirkung an der Belebung der Vereinsabende, während andererseits der Gesellschaft künftighin die Heranziehung von Unterhaltungsmaterial für die Versammlungen erleichtert wird. Das genannte Unternehmen ist mit geringen Kosten verknüpft, zielt nicht auf einen finanziellen Erfolg, sondern hauptsächlich darauf hin, den Ausstellern möglichst zu nützen, weshalb ein ganz geringes Eintrittsgeld nur von Nichtmitgliedern der Gesellschaft erhoben und den Ausstellern selbst nur ein kleiner Beitrag (ca. 3 bis 5 Mark) zu den unvermeidlichsten Generalunkosten auferlegt wird. Um der ersten Ausstellung einen besonderen Reiz zu verleihen, werden die Ausstellungsräume elektrisch erleuchtet, sowie den Besuchern ein musikalisches Mikrophon nebst einer Fernsprechanlage behufs praktischer Prüfung zu Gebote stehen. Nach den bisher eingegangenen und voraussichtlich noch eingehenden Anmeldungen aus allen Theilen Deutschlands lässt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussehen, dass die Ausstellung zwar räumlich beschränkt, aber dessen ungeachtet eine sehr interessante und mannigfaltige werden wird.

Trauerbotschaft. Wiederum haben wir den Verlust eines hochverdienten Nestors unserer Kunst zu beklagen. — Am 17. Januar früh 5 Uhr verstarb im Alter von 68 Jahren Cav. Guiseppe Kohlschütter, Uhrmacher der Königl. ital. Marine und der Sternwarte in Mailand. In ihm verliert die Kunst einen ihrer eifrigsten Jünger, der mit unermüdlichem Fleiss nach den höchsten Zielen gerungen und viele vortreffliche Werke geschaffen hat. Ganz besondere Verdienste erwarb sich der Verewigte als Gründer und Lehrer der Mailänder Uhrmacher-Sonntagsschule, an welcher er bis kurz vor seinem Tode wirkte, und wo er durch sein Beispiel und seinen stets bewährten Rath, sich die Liebe aller erwarb. Die am 19. Jan. erfolgten Beerdigungsfeierlichkeiten gaben Zeugniß davon wie hoch und in wie weiten Kreisen die Talente und Verdienste des heimgegangenen, vortrefflichen Mannes geschätzt wurden.

Briefkasten.*)

Antworten.

Zu Frage 863. Vollendung der Platinen, Räder u. s. w. bei einem Regulatorwerk?

Es würde weder praktisch noch zeitgemäss sein, die Platinen und andere Messingtheile eines selbstgefertigten Regulatorwerkes zu poliren; es ist vielmehr zu empfehlen, dieselben nur zu schleifen und dann zu lackiren. Abgesehen davon, dass die Platinen, Kloben, Räder u. s. w. bei dieser Art der Vollendung schön flach bleiben, werden sie auch durch das Lackiren, wenn es in gehöriger Weise ausgeführt ist, mit einer äusserst haltbaren Decke überzogen, welche fast so hart wie polirtes Glas ist, Oxydation und Blindwerden verhütet, und leichtes und schnelles Entfernen von Schmutz und dergl. gestattet.

Die Vorbereitung der Oberfläche, ehe man den Lack aufstreicht, ist von grosser Wichtigkeit, denn irgend ein Mangel in der Vollendung der Flächen zeigt sich durch den Lack hindurch. Das Hauptaugenmerk ist dahin zu richten, dass der Strich des Schlifses so fein und regelmässig als möglich ist, und wird dazu am besten ein Blau- oder Wasserstein verwendet und mittelst Wasser geschliffen. Nachdem die Oberflächen auf diese Weise sauber geschliffen sind, giebt man denselben durch einige Züge mit einer Holzfeile, welche mit feinstem Schmirgelpapier überzogen ist, den geradlinigen Strich.

Es wird jetzt der Lack aufgetragen; bevor dies jedoch geschieht, muss man eine Tasse bereit stellen, um etwas von dem Lack aus der Flasche, in welcher man denselben stets gut verkorkt aufbewahren muss, hineingießen zu können. Auch muss ein Stück Draht über der Oeffnung der Tasse befestigt werden, so dass, wenn man den Pinsel in den Lack eingetaucht hat, man denselben gegen den Draht drücken kann, um den überflüssigen Lack in die Tasse zurückzutropfen zu lassen. Am besten passen für das gewöhnliche Lackiren die Pinsel von der kleinsten Grösse, welche Maler brauchen, um Firnis aufzutragen. Die zu lackirende Arbeit muss erst mittelst einer Spirituslampe bis ungefähr zur Blutwärme erhitzt und dann zunächst mit Spiritus oder sehr dünnem Lack überpinselt werden. Dies bewirkt, dass die späteren Ueberzüge mit Lack leichter fließen und sich williger über die Fläche des Gegenstandes ausbreiten. Nachdem der erste Ueberzug vollständig getrocknet ist, erwärmt man die Arbeit auf's Neue bis zu der angegebenen Grenze und trägt den Metallack auf. Dies wird fort und fort wiederholt, bis der Lacküberzug die gewünschte Stärke hat. Soll derselbe wirklich dauerhaft sein, so muss man diese Manipulation mindestens sechs Mal wiederholen. Wenn der zu lackirende Gegenstand zu heiss gemacht wird, so verbrennt der Lack und nimmt ein rauhes braunes Ansehen an; ist er dagegen zu kalt, so bekommt er ein mattes unscheinbares Ansehen. Wenn einer von den Lacküberzügen verbrannt ist, oder wenn sie ungleichmässig aufgetragen sind, so muss man den ganzen Lack mittelst eines Tuches und Spiritus wieder herunterwaschen und die Arbeit von neuem beginnen. Die Kunst, den feinen Glanz herzustellen, erfordert einige Uebung und vor allem eine leichte Hand; auch muss man sorgfältig vermeiden, dass der Lack an den Ecken des Gegenstandes sich sammelt und in unregelmässiger Menge sich ausbreitet.

Den Lack kann man sich auch selbst bereiten, indem man guten Schellack (am besten sog. Stocklack) in 95 procentigem Spiritus auflöst. Durch Zusatz einer Abkochung von Gummigutt oder Annata giebt man dem Lack eine mehr goldgelbe oder orange Farbe. Will man denselben farblos haben, so muss er längere Zeit dem Sonnenlicht ausgesetzt werden. Im Notiz-Kalender für Uhrmacher Jahrg. 1881, findet sich ein Artikel aus dem „American Horological Journal“, welcher weitere Belehrung über diesen Gegenstand ertheilt.

Q.

Zu Frage 864. Telephone?

Telephone mit Zubehör sind vorthellhaft zu beziehen durch die Fabrik von O. Bolle, Berlin W., Behrenstr. 27, und durch die Telegraphen-Bau-Anstalt von G. Wehr, Berlin S., Ritterstr. 49.

Der letztgenannten Firma ist vom Erfinder L. de Loche-Labye die Anfertigung und der Vertrieb des sogenannten „Pantelephon“, welches grosse Erfolge

*) Ein Theil des Briefkastens musste zur nächsten Nummer zurückgestellt werden. D. Red.